

GÜNTHER THEISCHINGER

KARL KUSDAS IN MEMORIAM

Völlig unerwartet und plötzlich starb am 7. Mai 1974 der im 75. Lebensjahr stehende Karl Kusdas. In ihm verloren seine Angehörigen und Bekannten einen liebenswerten Menschen, der Wissenschaft Oberösterreichs aber ging einer ihrer besten und schaffenskräftigsten Entomologen für immer verloren.

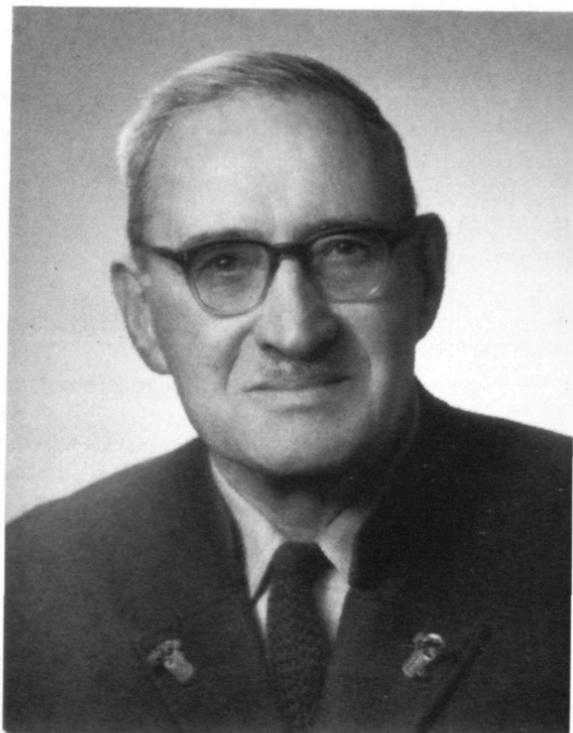
Karl Kusdas wurde am 23. Februar 1900 in Linz geboren und besuchte hier Volks-, Bürger- und Realschule, die er 1920 mit der Matura abschloß. Noch im selben Jahr trat er in den Dienst der Österreichischen Bundesbahnen, für die er im Finanziellen und Rechnungsdienst und schließlich im Personaldienst bis 1957 tätig war. In den beiden Weltkriegen hatte er jeweils etwa neun Monate Militärdienst zu leisten. — Er heiratete 1928, war Vater dreier Kinder und seit 1947 Witwer.

Bereits im Sommer 1917 begann Kusdas mit entomologischer Sammeltätigkeit. Er entwickelte vorerst eine besondere Vorliebe für die Lepidopteren-Gruppen Noctuidae, Geometridae, Psychidae und Zygaenidae und baute eine große Sammlung hauptsächlich oberösterreichischer Schmetterlinge auf, die nach seinem Tod mit Ausnahme der Zygaeniden, die er an den Spezialisten Dr. E. R. Reichl abgegeben hatte, vom Oberösterreichischen Landesmuseum erworben wurde. Die ausgezeichnet determinierte und aufgestellte Kollektion ist dort getrennt von der bereits vorhandenen großen Studiensammlung gelagert, und zwar als Bestimmungshilfe für die wissenschaftlich tätigen Lepidopterologen Oberösterreichs.

Seit Anfang der Dreißigerjahre beschäftigte sich Kusdas mit Trichopteren. Er leistete auf diesem Gebiet in Oberösterreich ausgesprochene Pionierarbeit und trug eine bedeutende Sammlung zu-

sammen, die schon vor längerer Zeit an die Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates abgegeben wurde. 1948 wandte sich Kusdas den Hymenopteren zu, die ihn mit ihrer ungeheuren Formenfülle und interessanten Biologie bis zu seinem Lebensende überwiegend in Anspruch nahmen. Es waren hier vor allem Chrysididen, Mutilliden und Pompiliden, aber auch Scoliidern und Sapygiden sowie die Genera *Bombus*, *Nomada* und *Psithyrus*, derer er sich besonders annahm; umfangreiche und gut bearbeitete Sammlungen legen dafür Zeugnis ab. Neben der Beschäftigung mit den erwähnten Gruppen fand aber Kusdas auch noch Zeit, eine bemerkenswerte Sammlung von Neuropteren (Planipennia), in der vor allem Ascalaphiden, Myrmeleoniden und Nemopteriden vertreten sind, zusammenzutragen. Sowohl Hymenopteren- als auch Neuropteren-Collection (beide enthalten Typen) wurden von der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates, München, erworben.

Im allgemeinen beschränkte Kusdas seine Sammeltätigkeit auf das paläarktische Faunengebiet, doch gelang es ihm, in einigen Gruppen auch umfangreiches Material aus Südamerika zu erhalten. Kusdas selbst sammelte in Oberösterreich, Steiermark, Salzburg und Niederösterreich seit seinem 18. Lebensjahr fast dauernd, im Burgenland seit 1948 regelmäßig nahezu jedes Jahr und unternahm zahlreiche Sammelexkursionen ins Ausland. Schweiz, Italien (Friaul, Triest, Südtirol, Ligurien), Sizilien, Korsika, Jugoslawien (Dalmatien), Griechenland (Macedonien), Kreta, Türkei und Tunesien wurden zu Forschungszwecken teilweise sogar mehrmals besucht. Kusdas war seit der Gründung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum im Jahr 1921 Mitarbeiter und wurde 1938 Vorsitzender über Wunsch von Oberst Sigmund Hein, dem damaligen Vorsitzenden. Er leitete die Arbeitsgemeinschaft mit viel Geschick und Erfolg und verstand es, ihre Tätigkeit aus den engen Bahnen der faunistischen und systematischen Forschung in die Breite zu lenken und besonders junge Menschen zu begeistern und für erfolgreiches und sinnvolles Forschen aufzubauen. 1957 mußte Kusdas aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft einem jüngeren Nachfolger, seinem Freund Dr. E. R. Reichl, übergeben, stand seinen Kollegen jedoch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. — Kusdas war Mitglied der Wiener und der Münchner Entomologischen Gesellschaft sowie Ehrenmitglied der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen. Am 22. Oktober



KARL KUSDAS * 23. Februar 1900 † 7. Mai 1974

1956 wurde er zum Wissenschaftlichen Konsulenten der öö. Landesregierung ernannt.

Kusdas verfaßte nur wenige Neubeschreibungen, da er bestrebt war, das von ihm gesammelte Material jeweils den ersten Spezialisten zur Bearbeitung zukommen zu lassen. Eine Fülle von ihm dedizierten Arten aus den verschiedensten Insektengruppen bezeugt, welch ausgezeichneter Kenner und Sammler er war. — Entomologen beklagen aufrichtig das Hinscheiden eines bescheidenen Mannes, der vielen von ihnen Lehrer und Ratgeber war, und dem es manche verdanken, daß sie heute international anerkannte Fachleute auf ihrem Gebiet sind.

Alle, die Karl Kusdas kannten, werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren!

Wissenschaftliche Publikationen von Karl Kusdas

- 1920 Ein Sammelausflug in die Wachau. Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. XXXIII: 99 — 100.
- 1921 Meine entomologischen Ferienwanderungen im Toten Gebirge. Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. XXXV: 2 — 3, 7, 11 — 12, 14 — 15, 23 — 24.
- 1926 Beiträge zur obersteirischen Falterfauna. Buchbeilage z. Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. 1925/26: 21 — 42.
- 1929 Lepidopterologische Sammelergebnisse aus Südtirol. Kranchers Ent. Jb.: 123 — 128.
- 1929 *Heliothis peltigera* Schff. (Kleine Mitteilungen). Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. XXXXII: 257.
- 1932 Beiträge zur obersteirischen Falterfauna, 1. Nachtrag. Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. XXXXV: 142 — 146, 160 — 161, 177 — 181, 197 — 201, 212 — 214, 226 — 228.
- 1933 *Parasemia plantaginis* L. (Kleine Mitteilungen). Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. XXXXVII: 35.
- 1934 Beiträge zur obersteirischen Falterfauna, 2. Nachtrag. Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Intern. Ent. Vereins E. V. Frankfurt a. M.: 17 — 28.
- 1944 Zur Verbreitung von *Solenobia triglavensis* Rbl. Zeitschr. Wiener Ent. Ges. 29: 247 — 248.
- 1949 *Zygaena brizae* Esp. in Oberösterreich. Naturkundl. Mitt. Oberösterr. 1/1: 12.
- 1950 *Lygris mellinata* F. (= *associata* Вкн.) in Oberösterreich und ihre Verbreitung. Naturkundl. Mitt. Oberösterr. 2/2: 13.

- 1953 Ein Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Ennsdorfer Gebietes in Niederösterreich, 1. Teil, 1. und 2. Fortsetzung und Schluß. Zeitschr. Wiener Ent. Ges. 38: 75 — 77, 103 — 106, 128 — 130, 145 — 147.
- 1954 Emil Hoffmann †. Zeitschr. Wiener Ent. Ges. 39: 369 — 372.
- 1955 Emil Hoffmann †. Jb. OÖ. Musealverein 100: 110 — 111.
- 1955 Zur Kenntnis der Trichopterenfauna des Linzer Gebietes. Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 305 — 313.
- 1955 (mit Josef Thurner) Beiträge zur Insektenfauna der Provinz Udine (Oberitalien). Atti del I' Convegno Friulano di Scienze Naturali: 273 — 334.
- 1955 Erwin Kranzl †. Zeitschr. Wiener Ent. Ges. 40: 245 — 246.
- 1956 Erwin Kranzl †. Jb. OÖ. Musealverein 101: 115 — 117.
- 1956 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna (Chrysididae und Cleptidae) Oberösterreichs unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes Linz. Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 307 — 326.
- 1958 Eine aussterbende Flechtenspinnerart des Linzer Raumes: *Endrosa roscida* Esp. Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 281 — 294.
- 1958 Beiträge zur Kenntnis der Goldwespenfauna von Triest. Zeitschr. Wiener Ent. Ges. 43: 213 — 223.
- 1959 Rudolf Löberbauer zum 60. Geburtstag. Zeitschr. Wiener Ent. Ges. 44: 49 — 50.
- 1962 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna (Chrysididae und Cleptidae) Oberösterreichs, unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes von Linz, 1. Nachtrag. Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 287 — 290.
- 1965 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna (Chrysididae und Cleptidae) Oberösterreichs, unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes von Linz, 2. Nachtrag. Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 285 — 287.
- 1967 In memoriam Rudolf Löberbauer. Zeitschr. Wiener Ent. Ges 52: 107 — 108.
- 1968 Über Lebensraum und Lebensweise palaearktischer *Cleptes*-Arten (Hym. Cleptidae). Nachrichtenbl. Bayer. Ent. 17/5: 77 — 86.
- 1968 Beitrag zur Kenntnis der Hummelfauna Oberösterreichs, unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes Linz. Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 103 — 123.
- 1973 (mit E. R. Reichl) Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 1: Allgemeines, Tagfalter. Linz, 266 Seiten.
- 1974 Beitrag zur Kenntnis der Insektenfauna von Korsika. Zeitschr. Arbgem. Österr. Ent. 24,4 (1972): 153 — 166.
- 1974 (mit E. R. Reichl) Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 2: Schwärmer, Spinner. Linz, 262 Seiten.

BENÜTZTE LITERATUR

- Christl, O., 1958: Entomologische Forschungsarbeit in Linz. — Z. Wien. Ent. Ges. 43: 187—206.

GÜNTHER THEISCHINGER

FRANZ LUGHOFFER GESTORBEN

Nach mehrjähriger schwerer Krankheit starb am 5. August 1974 Franz Lughofer im Alter von nahezu 84 Jahren. Durch den Tod dieses Mannes verlor speziell die oberösterreichische Heimatforschung einen bis ins hohe Alter äußerst aktiven, fleißigen und gewissenhaften Entomologen.

Franz Lughofer wurde am 20. April 1891 in Innsbruck geboren. Nach dem Besuch von Volks- und Bürgerschule trat er für kurze Zeit in die Dienste eines Linzer Buchhändlers. Hier wurde jenes Interesse an Büchern in ihm geweckt, das später in Beruf und Wissenschaft, die er als Hobby betrieb, von großem Nutzen sein sollte. Anschließend war er mit Unterbrechungen (Militärdienst in beiden Weltkriegen, Kriegsgefangenschaft) bis zu seiner Pensionierung als Oberoffizial beim Landesgericht Linz tätig. Lughofer war zweimal verheiratet und hatte keine Kinder. Seine ihm erst 1968 angetraute zweite Gattin brachte seiner Arbeit mit Insekten viel Verständnis entgegen.

Lughofers entomologische Sammeltätigkeit begann zu Anfang der Vierzigerjahre. Er sammelte zuerst Lepidopteren, interessierte sich aber auch für andere Insektengruppen. Obwohl er eher als Einzelgänger galt, verstand er es vorzüglich, in jungen Leuten Interesse für die Entomologie zu wecken. Neben Schmetterlingen sammelte er in größerem Maß Chrysididen, ehe er sich seit etwa 1950 überwiegend mit Heteropteren beschäftigte. Auf diesem Spezialgebiet hatte er in Prof. Dr. Hermann Priesner, der wie er der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum angehörte, einen gleichermaßen ausgezeichneten wie berühmten Lehrmeister. Lughofer reiste verhältnismäßig wenig, sondern durchforschte vor allem Oberösterreich, ganz besonders den Großraum Linz, den auch die meisten seiner Publikationen behandeln.